

# Leben & Wohnen

SAMSTAG/SONNTAG, 13./14. AUGUST 2016

IMMOBILIENBEILAGE DER VORARLBERGER NACHRICHTEN

Heute:  
**Raumwunder**  
Möbel mit Veränderung

**In Szene gesetzt**





# In Szene gesetzt

**Keine aufgedrückten Stempel**, jedoch individuelle Zitate finden sich in einem Einfamilienhaus in Schwarzach. Authentisch und unkonventionell rückt das Beleben der Räume in den Vordergrund, das Wohnen selbst wird zelebriert. Autorin: Catherine Sark | Fotos: Darko Todorovic

**P**rägnant puristisch hebt sich die olivgrau Kubatur mit der grobkörnigen Fassade vom umliegenden Baubestand des Hanges ab. Klare geometrische Grundformen, Flachdach sowie eine reduzierte Materialpalette verleihen dem Haus eine asketische Schlichtheit. Das Zurücktreten rein äs-

thetischer Gestaltungsprinzipien hinter den die Form bestimmenden Verwendungszweck, definiert das äußere Erscheinungsbild. Ganz nach dem Leitsatz „Die Funktion bestimmt die Form“, entwickelte sich das Haus von innen nach außen. „Ich wollte mit meiner Familie keine leere Gebäudehülle bewohnen, sondern zuerst das Innere mit allen Sinnen beleben

und das Wohnen selbst zelebrieren“, so Bauherr Marco Spitzar. Konkrete Vorstellungen zum Raumprogramm gab es bereits: Ein gemeinsamer Arbeitsraum, eine für alle zugängliche Bibliothek, eine Küche mit Kaffeehauscharakter sowie eine zentrale Feuerstelle im Wohnbereich mit Blickbeziehung zum Wasser. Für diese Bauaufgabe war es daher besonders wich-

**Terrassenartige Anordnung.** Drei unterschiedlich große Kubaturen beherbergen den Wohnraum der Familie.



**Graue Eminenz.** Das puristisch wirkende Einfamilienhaus fällt besonders durch seine schlichte Eleganz angenehm auf, ohne dabei aufdringlich zu wirken.



**Reduzierte Materialpalette.** Für die Fassade wurde ein grobkörniger Putz in Kellenwurftechnik verwendet. Das Schwimmbecken und die Panoramastufen sind aus Beton.





1

„Jede Bauaufgabe hat eine andere Ausgangslage, unterschiedliche Beteiligte und Prozesse. Als Architekt ist ein hohes Maß an sozialer Kompetenz erforderlich. Man sollte sich vor allem der Rolle als Mentor und Mediator bewusst sein.“

CHRISTIAN ALBRECHT UND TIMO BEREITER, ARCHITEKTEN

Für den Inhalt verantwortlich: **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter Architektur vor Ort auf [www.v-a-i.at](http://www.v-a-i.at)

Mit freundlicher Unterstützung durch **Arch+Ing**

Zur Zeit im vai: Themenschwerpunkt „Architektinnen“. Bis in den September besuchen wir Architektinnen, Raumplanerinnen, Landschaftsarchitektinnen und Planerinnen an ihren Arbeits- und Wirkungsstätten. Sie können uns bei diesen Besuchen begleiten. Wir bitten um Anmeldung. Mehr auf [www.v-a-i.at](http://www.v-a-i.at)

## Daten und Fakten

<b>Objekt</b>	Wohnhaus Fink - Spitzar, Schwarzach
<b>Bauherr</b>	Judith Fink, Marco Spitzar
<b>Architektur</b>	Albrecht-Bereiter-Architekten, Dornbirn, <a href="http://www.albrecht-bereiter.com">www.albrecht-bereiter.com</a>
<b>Statik</b>	Erich Huster, Bregenz, Lauterach; Licht: Bernhard Burtscher, Raggal; Geotechnik: Geomac, Andelsbuch
<b>Planung</b>	9/2012–8/2013
<b>Ausführung</b>	9/2013–9/2014
<b>Grundstücksgröße</b>	821 m <sup>2</sup>
<b>Wohnnutzfläche</b>	228 m <sup>2</sup>
<b>Keller</b>	89 m <sup>2</sup>
<b>Bauweise</b>	Massivbau gedämmt und verputzt; Stahlbetondecken; Flachdach; Garage: Stahlbeton, Heizung: Erdwärme
<b>Besonderheiten</b>	Mit Leder bespannte Innenwände, vierseitig offene Feuerstelle; hoher Anteil an Einbaumöbeln
<b>Ausführung</b>	Baumeister: Oberhauser & Schedler, Andelsbuch; Fenster: Böhler, Wolfurt; Spengler: Mathis, Altach; Verputz: Helmut Kalb, Dornbirn; Pool: Soltech, Lustenau; Möblierung: Lenz Nenning, Dornbirn; Böden: Peter Greussing, Bezau; Heizung/Lüftung: Walter Fink, Schwarzach; Elektro: Ludwig Metzler, Wolfurt; Betonböden: Lerbscher, Hard; Ofenbau: Müller, Ludesch; Metallbau: Glasteam Kilmitzer, Dornbirn

ig, einen Projektpartner zu finden, der sich mit offenen Augen und Ohren den gestalterischen und technischen Anforderungen stellte. Die Architekten Christian Albrecht und Timo Bereiter haben sich dem Vorhaben beherzt angenommen. Über ein Jahr dauerte der intensive Planungsprozess. Dazu wurden in regelmäßigen Treffen - meistens Freitagnachmittag mit „open end“ - Entwürfe besprochen, Ideen weiterverwoben und nach geeigneten Lösungen gesucht. „Marco hat oft eigene Zeichnungen oder Collagen mitgenommen, die bestimmte Vorstellungen zu einzelnen Räumen veranschaulicht haben. Diese Stimmungen und Ideen haben wir versucht, gemeinsam baulich umzusetzen“, erinnert sich Timo Bereiter.

Die Mühe hat sich gelohnt. So dezent sich das Haus von außen gibt, umso komplexer präsentiert sich das Gebäude im Inneren. Auf drei terrassenartig angeordneten Ebenen erstreckt sich ein für die Familie maßgeschneidertes Setting mit fließend wechselnden Kulissen. Allen gemein ist die Inszenierung des Alltäglichen, das „in Szene setzen“ von scheinbar Banalem. Oft sind es klei-

ne Zitate in Form von Aussparungen und Nischen, selten große Gesten.

Die einzelnen Raumsequenzen werden durch verschiedene Materialisierungen thematisiert und gruppieren sich um die zentrale Erschließung im Inneren. Sowohl Treppen als auch Gänge sind in diesem Bereich aus geschliffenem Beton und ziehen sich wie ein graues Band durch das komplette Gebäude. Im Wohnbereich weitet sich sogar der dunkle Bodenbelag zungenartig bis zur skulpturalen Feuerstelle aus. Letztere ist auf allen vier Seiten geöffnet und ebenfalls aus Beton. Für warme Akzente fernab des Kaminfeuers sorgen Eichendielen sowie Einbaumöbel und die mit Leder bespannten Innenwände. Eine abgehängte Holzlamellendecke verschafft eine angenehme Akustik. Der vom Bauherrn gewünschte Kaffeehauscharakter wurde samt Tisch und Bank geschickt in einer Nische in der Küchenzeile verwirklicht. So auch die Bibliothek, die in Form eines über alle drei Geschosse verlaufenden Bücherregals gleichsam das Rückgrat des Hauses bildet.

Der Arbeitsbereich der Familie befindet sich im

Untergeschoß und beherbergt Büro und Atelier. Durch einen separaten Zugang von außen, respektive auch durch die innere Erschließung, werden die Funktionen Wohnen und Arbeiten räumlich getrennt. Ebenso kennzeichnet die Materialisierung in dieser Etage einen Bruch: Der sichtbare Beton der Wände und Decken gibt sich roh und unverblümt, der Rahmenabdruck jedes einzelnen Schalungselements ist deutlich erkennbar. Um Raum und Kunstwerke zu beleuchten, wurden die Lichtschienen für die Strahler bereits während des Betoniervorgangs in die Decke eingelegt. Der dunkle Teppichboden wirkt schallbrechend und verhindert so ein Nachhallen im Raum. Somit kann in Ruhe gearbeitet werden.

Die Mühe und die vielen Arbeitsstunden haben sich gelohnt: Durch aktives Zuhören und Offenheit gegenüber der Bauaufgabe sowie durch gegenseitiges Vertrauen aller Beteiligten, konnte ein auf die Familie zugeschnittenes Refugium geschaffen werden. Das Haus überzeugt vor allem durch die Organisation der Raumsequenzen und die Liebe zum Detail.



2



3

1 Eine Küche mit Kaffeehauscharakter war der persönliche Wunsch des Bauherrn, um früh morgens nicht alleine am großen Tisch frühstücken zu müssen. Mittlerweile dient die Nische als Dreh- und Angelpunkt der Familie.

2 Der dunkle Bodenbelag aus geschliffenem Beton weitet sich bis zur vierseitig offenen Feuerstelle im Wohnbereich aus. Eine Holzlamellendecke sorgt für einen angenehmen Klang im Raum.

3 Eine für alle zugängliche Bibliothek wurde in Form eines über alle drei Stockwerke verlaufenden Bücherregals verwirklicht.

4 Das Atelier der Familie befindet sich im untersten Stockwerk. Dort hat jedes Mitglied seinen eigenen Arbeitsbereich.

5 Um Raum und Kunstwerke zu beleuchten, wurden die Lichtschienen für die Strahler bereits während des Betoniervorgangs in die Decke eingelegt.

6 Bauherr Marco Spitzar zeigt einige seiner Zeichnungen, die während des Entwurfsprozesses entstanden sind.

7 Kleine Zitate in Form von Aussparungen und Nischen bieten auch alltäglichen Abläufen eine Bühne.



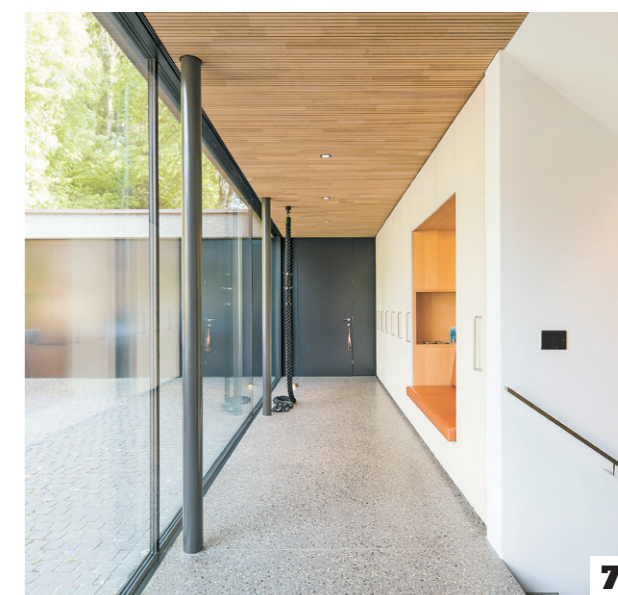
4



5



6



7